

BOTANIK

Dactylorhiza sambucina (L.) Soó vor den Toren Stuttgarts

Von STEFFEN HAMMEL, Erligheim und JOCHEN SCHARPF, Vaihingen/Enz

ZUSAMMENFASSUNG

Über einen Neufund von *Dactylorhiza sambucina* wird berichtet. Der Fundort liegt weit außerhalb des bisher bekannten Verbreitungsgebietes der Art in Baden-Württemberg. Fragen hinsichtlich des plötzlichen Auftretens des Holunder-Knabenkrauts und des Naturschutzes werden diskutiert.

Schlüsselworte: Holunder-Knabenkraut, Gerlinger Heide (Landkreis Ludwigsburg), Naturschutz.

ABSTRACT

A new locality of *Dactylorhiza sambucina* is reported. The site is located far outside of the previously known distribution range of the species in Baden-Württemberg. Questions regarding its sudden appearance and nature conservation are discussed.

Keywords: Elder-flowered Orchid, Gerlingen heath (county of Ludwigsburg, Baden-Wuerttemberg, Germany), nature conservation.

EINLEITUNG

Im südlichen Teil des Landkreises Ludwigsburg, angrenzend an den Landkreis Böblingen, findet sich vor den Toren der baden-württembergischen Landeshauptstadt Stuttgart auf Gemarkung Gerlingen (MTB 7220/1) eine Wacholderheide, die in den letzten Jahrhunderten eine wechselvolle Geschichte erlebt hat.

DIE GERLINGER HEIDE

Die Gerlinger Heide war seit dem späten Mittelalter eine lichte Waldweide. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden die flachgründigsten Teile mit *Pinus sylvestris* aufgeforstet („Forchenrain“), ferner wurde mit der geregelten Schafbeweidung begonnen (Abb. 1). Ab etwa 1850 sollten Obst und Kartoffeln im Gebiet angebaut werden, was aber an den ungünstigen Bodenverhältnissen scheiterte (OBERGFÖLL 1984: 11; WOLF 2002: 528). Die Hochflächen der Gerlinger Heide stocken auf Unterem Stubensandstein (Abb. 2). Der Sandstein, im südöstlichen Gebiet gut aufgeschlossen, ist stellenweise noch hinreichend kalkhaltig, so dass kalkholde und kalkmeidende Pflanzenarten nebeneinander auftreten können. Im 19. Jahrhundert gab es auf der Schafweide einen guten Bestand der Orchidee *Spiranthes spiralis*, eine Kennart beweideter Silikatmagerrasen. Einige Herbarbelege in STU zeugen davon (GEORG MATHIAS VON MARTENS, 17.09.1832, WILHELM CHRISTIAN THEODOR VON GMELIN, Herbst 1878). Die Wacholderheide ist heute eingerahmt von Straßen und Wohnbebauung. Nur die Ausweisung als Landschaftsschutzgebiet (Verordnung des



Abb. 1: Schafbeweidung auf der Gerlinger Heide. Foto: HANS SCHWENKEL, 16.07.1932. Quelle: Bildarchiv LUBW.

Landkreises Ludwigsburg vom 22.05.1941) konnte in den 1960er Jahren ein ehrgeiziges Wohnbauprojekt verhindern.

Die vielen Besucher beeinträchtigten vor allem in den 1970er und 1980er Jahren die Heidevegetation stark (Trittbelastung, Hundekot, Motocross) (Abb. 2). OBERGFÖLL (1984) hat eindrücklich hierüber berichtet. In dieser Zeit verschwanden Arten wie *Orchis ustulata*, *Orchis morio* und *Trifolium ochroleucon*. Am 30.12.1991 wurde die Gerlinger Heide als Naturschutzgebiet ausgewiesen, was seither zu einer deutlichen Verbesserung der Situation hinsichtlich der Erhaltung des Lebensraumes für Tier- und Pflanzenarten beigetragen hat. Um den Schutzzweck auch in Zukunft zu erfüllen, wird die Heide weiter beweidet. Der Schafbestand hat sich gegenüber 1980 von 100 auf 400 Tiere im Jahr 2011 erhöht, was aufgrund des Schafadungs wiederum zu einer Eutrophierung führt. Der Leonberger Schäfer REINHOLD WEISS berichtete in der Leonberger Kreiszeitung: „Richtige Magerwiesen wie früher sind das eigentlich nicht mehr“. Nur in der hinteren Ecke der Heide sehe er noch ab und an Orchideen. Dort lasse er seine Schafe nachts nicht hin, damit die Wiesen blieben, zu was die Schafe sie einst gemacht haben: mager (SCHNEBECK 2011). Die behutsame Pflege des Schäfers hat es in diesen Bereichen ermöglicht, dass Orchideen wie *Orchis purpurea*, *Listera ovata* und *Himantoglossum hircinum* mittlerweile in guten Beständen vorkommen.

DACTYLORHIZA SAMBUCINA (HOLUNDER-KNABENKRAUT)

In ca. 475 m über NN gibt es beim R-H-Wert 3502880 5406450 bodensaure Magerweiden. Es handelt sich um die trockensten, nährstoffärmsten und flachgründigsten Stellen der Gerlinger Heide. Die Zusammensetzung der Vegetation entspricht heute noch weitgehend der von OBERGFÖLL (1984). An dieser Stelle (Abb. 3) fand der Vaihinger MANFRED HELLER am 24. und 28.04.2014 drei abblühende Orchideen, die aufgrund ihres Zustandes nicht mehr hinreichend sicher bestimmt werden konnten, sowie zwei sterile Exemplare. Er zeigte im Frühjahr 2016 dem Zweitautor Fotos vom Fundort. Dieser suchte am 10.04.2016 den Platz auf. An diesem Tag fanden sich Blattrosetten von fünf austreibenden Pflanzen. Bei Besuchen am 19., 26. und 29.04. (hier mit dem Erstautor) ließen sich sterile Exemplare und eine knospige/aufblühende Pflanze (Abb. 4) feststellen. Die Art konnte als *Dactylorhiza sambucina* f. *sambucina* (gelbe Farbvariante) bestimmt werden. Am 05.05.2016 befand sich die Orchidee in Hochblüte (Abb. 5).

Mit diesem Fund war nicht zu rechnen, kommt die Art in Baden-Württemberg doch nur noch in den Hochlagen des Mittel-Schwarzwaldes vor. HOFFMANN (2013: 376–378) nennt zudem für 2013 einen Neufund auf der Schwäbischen Alb bei Burladingen. Vorkommen im Rheintal, Nord-/Südschwarzwald, der Ostalb, im Main-Tauber-Gebiet und im Schwäbisch-Fränkischen Wald bei Ellenberg sind schon lange erloschen (WÖRZ et al. 2016). Apotheker ADOLF LESSING (1859–1921) aus Sindelfingen/Böblingen gibt für Leonberg *Orchis pallens* von ca. 1890 an (MAYER 1913: 375). Diese Art wird gerne einmal mit dem Holunder-Knabenkraut verwechselt. Daher könnte man annehmen, dass bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts *Dactylorhiza sambucina* auf der Gerlinger Heide vorkam. Gegen eine Verwechslung spricht, dass ADOLF MAYER von LESSING wohl Originalpflanzen übermittelte bekam (LEHMANN 1951: 50). Nachdem von 1878 *Spiranthes spiralis*-Belege in STU vorliegen (siehe oben) und FRANZ WILHELM UHL 1895–1898 weitere Orchideen auf der Heide sammelte (z.B. *Listera ovata*, *Orchis morio*, *Platanthera bifolia*) wäre ferner anzunehmen gewesen, dass auch die bereits damals sehr seltene Art gesammelt worden wäre. So spricht vieles für ein Erstvorkommen von *Dactylorhiza sambucina* im Landkreis Ludwigsburg, der Region Stuttgart und der naturräumlichen Haupteinheit 104 „Schönbuch und Glemswald“.

WIE IST DAS VORKOMMEN ZU ERKLÄREN?

Treten Orchideen oder andere auffällige Pflanzenarten plötzlich an neuen Standorten auf, so ist in der Regel unbekannt, wie sie dort hingekommen sind. Im vorliegenden Fall sind drei Möglichkeiten denkbar, eine Verbreitung des Samens durch Tiere, den Wind oder den Menschen. Eine Ansamung durch Tiere, wie die zur Pflege eingesetzten Leonberger Schafe, ist auszuschließen, da diese in einem eng begrenzten Gebiet weiden.

Die Entfernung zu den nächstgelegenen Vorkommen des Holunder-Knabenkrauts bei Elzach (Schwarzwald) sowie in Rheinland-Pfalz, Bayern und den Vogesen beträgt Luftlinie ca. 100 km. Der Fundpunkt auf der Schwäbischen Alb liegt

55 km entfernt. Die leichten Orchideensamen können sehr weit fliegen. Eine Ansammlung von den genannten Fundplätzen erscheint daher möglich.

Orchideen werden immer wieder auch durch den Menschen künstlich angebracht. Vor allem bei *Ophrys* ist dies bekannt. Hinweise auf absichtliche Ausbringung des Samens auf der Gerlinger Heide sind nicht bekannt, aber auch nicht auszuschließen. So lange nicht erwiesen ist, dass künstliche Ansabung vorliegt, sollte davon ausgegangen werden, dass es sich bei dem neuen Vorkommen von *Dactylorhiza sambucina* auf der Gerlinger Heide um ein autochthones Vorkommen handelt.

NATURSCHUTZ

Das Holunder-Knabenkraut gehört zu den stark gefährdeten Pflanzenarten Baden-Württembergs. In den südlichen Gäulandschaften und dem Keuper-Lias-Land war die Orchidee bisher ausgestorben (BREUNIG & DEMUTH 2000: 53). Die Rahmenbedingungen für den Erhalt des hier beschriebenen Vorkommens sind gut. Der Fundort ist als Naturschutzgebiet ausgewiesen und der Schäfer achtet als Landschaftspfleger auf die floristisch empfindlichen Bereiche. Dennoch muss sichergestellt werden, dass *Dactylorhiza sambucina* während der Vegetationsperiode nicht zu stark gestört wird (lange Grünblattphase notwendig – Pflanzen ziehen bei Störung ein) und dass die Aussaat möglich ist. TÖPFER (2005: 31) rät von der Beweidung der Biotope ab und empfiehlt eine einjährige Mahd. KROPF (2008: 432) bewertet dagegen Schaftrieb als positiv für die Bestandsentwicklung. Aufgrund des Austriebes der Blattrosette Anfang April und der Fruchtreife im Juli scheidet das Befahren von Ende März bis Mitte Juli aus (TÖPFER 2005: 31). Das Artenschutzprogramm Baden-Württemberg (ASP) wurde über den bedeutenden Fund unterrichtet.

DANK

Die Autoren danken vor allem MANFRED HELLER (Vaihingen/Enz), der sie als Entdecker auf das Pflanzenvorkommen aufmerksam machte und Bilder vom Fundplatz zeigte. DR. ARNO WÖRZ (Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart) gilt der Dank der Verfasser für die Möglichkeit der Einsichtnahme ins Herbarium STU sowie Prof. VOLKER HOFFMANN (Neckartenzlingen) für das Besorgen von Fachliteratur. Ferner danken die Autoren WOLFRAM GRÖNITZ (Landesanstalt für Umwelt und Messungen Baden-Württemberg, LUBW) für die Erlaubnis, aus dem Bildarchiv der LUBW die Abb. 1 verwenden zu können.

LITERATUR

- BREUNIG, T. & S. DEMUTH (2000): Rote Liste der Farn- und Samenpflanzen Baden-Württembergs (3., neu bearbeitete Fassung, Stand 15.04.1999). – Naturschutz-Praxis Artenschutz, 2: 161 S. – Karlsruhe.
- HOFFMANN, V. (2013): Zwei bemerkenswerte Orchideenfunde auf der Schwäbischen Alb. – J. Eur. Orch., 45 (2–4): 375–379.
- KROPF, M. (2008): Das Holunder-Knabenkraut (*Dactylorhiza sambucina* [L.] Soó) in

Rheinland-Pfalz: Landesweite Bestandsaufnahme einer stark gefährdeten Orchideenart. – J. Eur. Orch., **40** (3): 423–440.

LEHMANN, E. (1951): Schwäbische Apotheker und Apothekergeschlechter in ihrer Beziehung zur Botanik. – Stuttgart (Lothar Hempe).

OBBERGÖL, F.-J. (1984): Trittbelastung auf Halbtrockenrasen im Ballungsraum Stuttgart und Möglichkeiten der Renaturierung. – Dissertationes Botanicae, **76**: 169 S. – Vaduz (J. Cramer).

SCHNEBECK, K. (2011): Schafe fressen gegen das Artensterben an. – Leonberger Kreiszeitung vom 14.09.2011.

TÖPFER, O. (2005): Ratschläge zur Pflege von Orchideenbiotopen. 112 S. – Uhlstädt-Kirchhasel (Arbeitskreis Heimische Orchideen Thüringen e. V.).

WÖRZ, A., HÖLZER, A. & M. THIV (2016): Aktuelle Verbreitungskarten der Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. – <http://www.flora.naturkundemuseum-bw.de> (letzter Zugriff: 29.04.2016).

WOLF, R. (Hrsg.) (2002): Naturschutzgebiete im Regierungsbezirk Stuttgart. 717 S. – Stuttgart (Jan Thorbecke).

Anschrift der Autoren:

STEFFEN HAMMEL
Rathausstraße 44
74391 Erligheim
Email: Hammel-Erligheim@t-online.de

JOCHEN SCHARPF
Zum vorderen Weinberg 17/2
71665 Vaihingen/Enz
Email: jochen.scharpf@arcor.de



Abb. 2: Verbliebene Magerrasenreste auf den Hochflächen der Gerlinger Heide – kurz vor der Ausweisung zum Naturschutzgebiet. Der anstehende untere Stubensandstein ist gut erkennbar. Foto: S. HAMMEL, 04.10.1987.



Abb. 3: Fundort von *Dactylorhiza sambucina* auf bodensaurer Magerweide vor den Toren Stuttgarts. Foto: S. HAMMEL, 29.04.2016.



Abb. 4: Austreibendes Holunder-Knabenkraut (*Dactylorhiza sambucina*) auf der Gerlinger Heide. Foto: J. SCHARPF, 19.04.2016.



Abb. 5: Blühende *Dactylorhiza sambucina* am Fundort. Foto: J. SCHARPF, 05.05.2016.